

Lübeckische Anzeigen

von allerhand Sachen, deren Bekanntmachung dem gemeinen Wesen
nöthig und nützlich ist.

Zwanzigstes Stück den 15. May 1784.

Armen: Sachen.

Wer die in dem 16. und 17ten Stück dieser Anzeigen mitgetheilte Nachricht und den darin angekündigten Plan des Wiener Armen: Instituts gelesen hat, wird nunmehr von der Absicht, Einrichtung und dem Nutzen dergleichen Anstalten sich einen vollständigen Begriff machen können, und wer die unsrige damit vergleichen will, wird zwischen beiden in den Grundfähen gar keine, in deren Anwendung aber nur solche Verschiedenheit bemerken, welche die sehr verschiedene Verfassung beider Städte nothwendig macht.

Diese wahren und unveränderlichen Grundfähe haben vom Anfang dieser Anstalt an, unsere Bemühungen geleitet. Gott hat sie, Dank sey seiner Güte, bis daher gesegnet, und viele bekante und unbekante Menschenfreunde haben sie wohlthätig unterstützt. Gott wird es ihnen vergelten. Schon über dreyhundert Hausarme (deren Ehegatten und Kinder ungerchnet) empfangen nach dem möglichst genau abgemessenen Verhältniß ihrer Dürftigkeit wöchentlich eine Deyhülfe von 4 bis 16 Schillingen, die wir auch bisweilen bey außerordentlichen vorübergehenden Vorfällen auf kurze Zeit vermehren. Den Kranken und Bettlägerigen ist über dieses dasjenige, was man uns bisher für sie besonders zugesandt hat, von unsern Mitgliedern selbst überliefert worden.

Wir iparen keine Mühe die Armen und ihre Noth genauer kennen zu lernen, und vermehren oder vermindern das Almosen, so wie wir durch fortgesetzte Erkundigungen, unerwartete Besichtigungen, und persönliche Besuche in ihren Wohnungen ihren Zustand immer zuverlässiger erfahren. Wir erkennen dabey dankbar die Bereitwilligkeit, womit die Herren Geistlichen uns durch Ausfertigung der Zeugnisse für die Armen und sonst auf mancherley Weise bisher zu Hülfe gekommen sind, und womit die Herren Vorsteher einiger Stiftungen uns ihre Armen: und Almosen: Verzeichnisse geneigt haben mittheilen wollen. Wir ersuchen beide um gütige Fortsetzung Ihrer bisherigen Willfährigkeit, und andern, diesen rühmlichen Beyspielen zu folgen, damit wir noch immer mehr in Stand gesetzt werden, das Bedürfniß der Armen richtiger zu beurtheilen, und einem jeden nach seinen Umständen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Zur Ehre unserer Mitbürger bekennen wir mit Vergnügen, daß die wöchentliche Sammlung im Ganzen sich noch nicht vermindert, und hoffen daß sie auch nicht abnehmen werde so lange Gott diese gute Stadt und ihre Einwohner für große Unglücksfälle bewahret. Aber wir können dabey auch nicht verhehlen, daß die wöchentlichen Beyträge allein für so viel Arme nicht hinreichen würden, wenn die besondern milden Gaben den Abgang hiebzu nicht ersetzt hätten.

Gleichwohl haben wir in der Zuversicht, daß diese fortdauern, und daß mancher, den Gott mit zeitlichen Gütern oder reichlichem Erwerb segnet, seinen Beytrag noch vermehren werde, es gewagt, etliche und vierzig Kinder, die sonst wegen Dürftigkeit ihrer Eltern ohne allen Unterricht aufwachsen würden, in Schulen zu schicken.

Wer wird nicht gerne dazu beytragen, den Hang zum Müßiggang und den Saamen des Lasters in den jungen Herzen frühe zu ersticken? dem Staat nützliche und christliche Einwohner zu erziehen? und daburch die Zahl der Armen auf die Zukunft zu vermindern? Wer sieht nicht schon die große Erleichterung von der vorigen Betteley? und die Ersparung der ihm noch vor wenigen Monaten täglich und stündlich abgegriffen Almosen? Wer wird nicht williger und reichlicher geben, wenn er gewiß weiß, daß er dem Hungrigen sein Brod bricht, als wenn er besorgen muß, daß ein übersatter Bettler sein Almosen verschwelget?